

„Ich weiß nicht, was eine Synopse ist; wenn Sie aber wünschen, daß ich Ihnen erzähle, was sie gesagt hat, so werde ich dies nicht thun. Glauben Sie mir, ich bin jetzt in der heitersten Stimmung, da ich diese Sache vom Herzen habe und aus dem öden Hause heraus bin. Haben Sie je einen so gräulichen Ort gesehen? Was ist der Grund, daß hier im Süden Alles so der Vernichtung entgegenzueilen scheint? Ich habe dies auf dem ganzen Wege durch Virginien bemerkt. Es ist, als wenn Alles zu wachsen aufgehört hätte und rückwärts ginge. Es ist doch ganz anders im Norden. Während der Ferien reiste ich einmal nach New-Hampshire. Es ist ein fürchterlich armes, unfruchtbares Land, nichts als steinige Hügel und armer Boden, und dennoch scheinen sich die Leute dort sehr wohl zu befinden. Diese Yankee's aber wissen aus Allem Vorthell zu ziehen. Ist Jemandes Feld mit Steinen bedeckt, so schafft er Rath, sie zu verkaufen und Geld daraus zu lösen; frieren sie den ganzen Winter hindurch ein, so verkaufen sie das Eis und lösen Geld daraus. Sie leben eben davon, daß sie verkaufen, was ihnen nachtheilig ist!“

„Und wir werden dadurch arm, daß wir die Gaben der Natur vergeuden,“ sagte Clayton.

„Wissen Sie,“ sagte Nina, „daß man es für etwas Entsetzliches hält, Abolitionist zu sein? Ich habe jedoch meinestheils eine große Neigung, es zu werden. Unter uns gesagt — ich habe zur Sklaverei kein Vertrauen.“

„Ich auch nicht,“ sagte Clayton.

„Sie auch nicht? Ich glaubte schon, ich hätte etwas Driginelles gesagt. Neulich war Tante Nesbit's Geistlicher bei uns und sie saßen da und winselten zusammen, wie gewöhnlich, und unter Andern sagten sie, was es doch für eine segnete Einrichtung sei, die armen Afrikaner herüber zu schaffen, um sie zu Christen zu machen. Da sagte ich, um sie ein wenig zu ärgern, mir käme es vor, als machten sie eher Heiden aus uns, als wir Christen aus ihnen.“

„Das ist sehr wahr,“ sagte Clayton. „Es unterliegt keinem Zweifel, ein gesellschaftlicher Zustand, der auf solchen Grundlagen beruht, trägt in sich die Tendenz, wieder zurück in die Barbarei zu verfallen. Er verhindert die allgemeine Erziehung der Weißen und hält die ärmern Klassen auf der niedrigsten Stufe, während er einige Wenige bereichert.“

„Weshalb haben wir ihn denn?“ fragte Nina. „Warum sprenge wir ihn denn nicht gleich in die Luft?“

„Das ist eine Frage, die sich leichter thun als beantworten läßt. Die Geseze gegen die Emancipation sind sehr streng. Ich denke jedoch, es ist Pflicht jedes Sklavenhalters, sich dies als ein zukünftiges letztes Hülfsmittel vorzustellen und mit Hinsicht darauf, seine Sklaven zu erziehen. Dies versuche ich zum Beispiel auf meiner Pflanzung.“

„Wirklich,“ sagte Nina und sah ihn mit großem Interesse an. „Nun das erinnert mich an das, was ich Ihnen sagen wollte. Im Allgemeinen macht mir mein Gewissen eben keine Unruhe über meine Sklaven, weil ich denke, sie haben es bei mir so gut als anderswo. Da ist nun aber der Harry, er ist wohl unterrichtet und ich weiß, er könnte sich anderwärts besser forthelfen als hier. Ich will es daher versuchen, ihm bei der nächsten Versammlung des gesetzgebenden Körpers die Freiheit auszuwirken und dazu werde ich Ihres Beistandes bedürfen.“

„Ich bin selbstverständlich ganz zu Ihren Diensten,“ sagte Clayton.

„Es gab da im Norden, als ich dort war, Leute, welche von uns